

# Schüler aus dem Gäu machen Computer-Chips

Statt Ferien die Schulbank gedrückt beim Institut für Mikroelektronik in Stuttgart

**HERRENBERG/STUTTGART** (red). Während die allermeisten Schüler das Schuljahr locker ausklingen lassen und bereits die ersten Ferientage genießen, haben 14 Gymnasiasten aus dem Landkreis Böblingen noch freiwillig in Vorlesungen und im Labor eine Verlängerung der Schulzeit hingelegt. Unter dem Motto „Schüler machen Chips“ lernten sie in der letzten Schul- und ersten Ferienwoche im Stuttgarter Institut für Mikroelektronik Grundlagen dieser den Alltag inzwischen dominierenden Wissenschaft kennen. Die starke Präsenz der Teilnehmer aus dem Kreis Böblingen ist zurückzuführen auf die enge Zusammenarbeit zwischen Schulen, dem Herrenberger Aerospace Lab und High-Tech-Unternehmen aus der Region.

Wie funktionieren Mikrochips? Wie werden sie entworfen und hergestellt? Der zweiwöchige Kurs bot den Schülerinnen und Schülern vormittags Vorlesungen und nachmittags die Gelegenheit, das Gelernte in praktischen Übungen umzusetzen. Am Ende bauten die Schüler ihr selbst entworfenes Mikrosystem auf und haben erfahren, welche Vielfalt an Fachkenntnissen und Hochtechnologie notwendig ist, um Mikrochips zu entwickeln und zuverlässig produzieren zu können. Angenommen für den Intensivkurs wurden 32 Schüler der gymnasialen Jahrgangsstufe 1 aus dem Großraum Stuttgart, die in den Fächern Physik und Mathematik besonders gute Noten haben.

Finanziell unterstützt wird der Kurs für die Schülerinnen und Schüler aus dem Kreis Böblingen vom Herrenberger Unternehmen

Feinmetall. „Wir haben einen unvermindert hohen Bedarf an Elektroingenieuren, Informatikern und Physikern. Mit diesem Projekt können wir interessierte Schülerinnen und Schüler fördern und ihnen einen besonderen Einblick in die spannende Welt der Mikroelektronik geben“, fasst Feinmetall-Entwicklungsleiter Wolfgang Schäfer die Motivation des Herrenberger Unternehmens zusammen. „Neben der Konstruktion und

Herstellung gehört auch die Prüfung komplexer Chips zum Inhalt des Kurses – eines der Kerngeschäfte von Feinmetall.“

„Für mich war es reizvoll, schon mal einen Vorgeschmack auf die Uni zu bekommen“, sagt Nadine Barth zum Abschluss des Kurses. „Die Mischung aus Theorie und Praxis hat riesig Spaß gemacht. Ich war am Anfang etwas skeptisch, wie ich als Mädchen aufgenommen werde, aber das war

überhaupt kein Problem“, so die 18-jährige Gymnasiastin. Neben ihr waren Michael Schieber, Lukas Zieffle, Maximilian Jäger, Stefan Schmid, Heiko Vollmerhausen, Lukas Wagner und Oliver Wizemann mit von der Partie. „Ich bin zwar noch nicht ganz sicher, was ich mal studieren möchte, aber auf jeden Fall ein technisch-naturwissenschaftliches Fach“, so Nadine Barth.

Das Programm „Schüler machen Chips“ läuft seit 1992, insgesamt haben über 650 Jugendliche teilgenommen. Viele von ihnen berichten, dass der Kurs den entscheidenden Impuls bei ihrer Ausbildungs- und Berufswahl gegeben hat. „Ich kann nur jedem empfehlen, solche Angebote zu nutzen und schon während der Schulzeit Uniluft zu schnuppern“, fasst Nadine Barth die Erfahrung der letzten zwei Wochen zusammen. Aber jetzt sind Ferien angesagt – und Chips gibt es nur auf Kartoffelbasis.



Statt Kartoffelchips geht's ihnen um Mikrochips (v.l.): Lukas Wagner (Herrenberg), Maximilian Jäger (Bondorf), Lukas Zieffle (Bondorf) und Stefan Schmid (Herrenberg) machen sich schlau in der Welt der Mikroelektronik

Foto: red

## Info

Die 1964 gegründete Feinmetall GmbH beschäftigt heute rund 440 Mitarbeitern an Standorten in Herrenberg, sowie in Tschechien, Singapur, Taiwan, USA, China und Mexiko. Der Mittelständler liefert ein breites Spektrum an hochpräzisen Prüfgeräten und -Kontakten an die Halbleiter- und Elektronikindustrie zur Qualitätskontrolle bei der Herstellung von Micro-Chips, Leiterplatten und elektronischen Bauteilen.